

## **BRAS / BRAß / BRASSIUS <Fam.>**

1. Egbert Braß in Osterhusen, genannt 1522 in Emden
2. M. Hermannus Brassius (Bras), Sohn von 1., Pastor, Publizist, † 11.1.1559 Emden
3. Egbertus Brassius, Sohn von 2., Lehrer in Emden, Dichter
4. Egbert Sybens Braß, Ratsherr in Emden, † 5.6.1620 Emden
5. Harmannus Thiessen Brass, Landwirt, Ouderling, † 30.9.1737 Ditzum
6. Thees Harmannus Bras, Sohn von 5., Deich- und Sielrichter von Ditzum, \*1715, †27.2.1783 Ditzum
7. Hermannus Theissen Bras, Sohn von 6., Deichrichter, Ziegeleiunternehmer, \*15.1.1738 Ditzum, † 26.3.1786 Ditzum
8. Frauke Janssen Evers Schulte Watsema verh. Bras, Witwe von 7., Ziegeleiunternehmerin, \*September 1748 Midlum †22.8.1822 Ditzum
9. Albertus Hermannus Bras, Sohn von 7. und 8., Ziegeleiunternehmer, \* 25.10.1777 Ditzum, † 1832 Ditzum

Die Emdener und Ditzumer Honoratioren- und Pastorenfamilie Familie Bras / Braß ist erstmals im 16. Jahrhundert in Emden bzw. Osterhusen bei Hinte nachweisbar. Stammvater ist Egbert Braß to Oesterhuß, der 7.7.1522 Zeuge in einem Emdener Ehevertrag war (EKP 1/386). Die Ditzumer Familienüberlieferung berichtet, die Familie stamme aus Holland; diese Überlieferung kann allerdings auch dadurch zustande gekommen sein, dass mehrere Mitglieder dieser Familie im 17.-18. Jahrhundert in Holland lebten, ist allerdings vermutlich dennoch korrekt, da der Name in Holland und Flandern verbreitet ist (z.B. der flämische Publizist Jacobus Brassius alias Antverpius, 1523). Mehrere Söhne des Egbert Braß gingen offenbar in den geistlichen Stand, jedenfalls sind in der Generation seiner Kinder folgende Pastoren nachweisbar: Egbertus Brassius, \* 1508 Emden, † Januar 1574 Twixlum (66 Jahre alt), Pastor zu Twixlum; Magister Hermannus Brassius (Bras), \* um 1510/15 Osterhusen, † 11.1.1559 Emden, Studium in Leuven, dann wohl Pastor in Hinte, 1543-1559 reformierter Pastor in Emden (in niederländischen Predigerverzeichnissen auch fälschlich als Hendrik gelistet); Tjard Braß, \*um 1515/20, 1548-1555 Pastor in Hinte. Nachfahren dieser Pastoren waren im 17. Jahrhundert in Twixlum, Kanum, Loppersum (Niederlande) und Manslagt tätig.

Vom Emdener Pastor Hermannus Brassius, von dem es heißt, dass er aus Bescheidenheit den Magister-Titel nicht führte, sind sechs mehrfach nachgedruckte und vielfach zitierte Predigten auf Niederdeutsch vorhanden; von ihm dürften die meisten Emdener und die Ditzumer Braß abstammen. Emmius bezeichnet ihn als jungen, gelehrten, gottesfürchtigen Prediger mit großer Redebegehung. Er war, als Vertreter der vor allem in Emden ansässigen zwinglischen Minderheit, von Beginn an in Religionsgespräche involviert, z.B. im Januar 1544 in der Kirche des ehemaligen Franziskanerklosters Emden mit Menno Simons und dem Reformator Johannes a Lasco, woran er gemeinsam mit Pastor Gellius Faber teilnahm. Nach Weggang a Lascos blieb er auf seinem Posten, trotz schwerer Konflikte, Gehaltsentzug aller Emdener Prediger und der Hoffnung der "Mönche, Epikuräer, Gottlosen" (so Emmius) auf Aufgabe der Evangelischen. Er blieb wohl auch aufgrund der Unterstützung der ihm gewogenen Gräfin Anna. Brassius initiierte 1552 mit dem Lutheraner Gellius Faber aufgrund eines Abendmahlsstreites das Wirdumer lutherisch-reformierte Religionsgespräch unter Teilnahme von Predigern aus Norden, zu dem Gräfin Anna einlud. Aus diesem ging die "Formula Wirdumana" vom 11.5.1552 hervor, die von Brassius und Faber verfasst wurde. Die Formula war so gehalten, dass beide religiösen Gegner darin Bestätigung finden konnten, womit es ein wichtiges Zeugnis für die religiöse Toleranz Ostfrieslands ist. Brassius verfasste mit Faber den Emdener Katechismus, unterhielt eine offenbar weitgedehnte theologische Korrespondenz und reiste offenbar mehrfach in theologischen Angelegenheiten in die Niederlande, wo er

sich zeitweise länger aufgehalten haben soll und woher vermutlich seine Familie stammte. Sein Sohn Egbertus Brassius wird 1563 in einem lateinischen Brief an den Zürcher Professor und Theologen Simler "Sohn eines würdigen und exzellenten Predigers" genannt (Robinson). Egbertus wurde nach einem Studium in Heidelberg mit einem Stipendium der Gräfin Anna als Lehrer in Emden angestellt; er ist bekannt aufgrund seiner langen gedichteten Eloge auf den Bruder der Gräfin, Christoph von Oldenburg, von 1566. Andere Mitglieder der Familie wurden Ratsherren. Egbert Sybens Braß (\* um 1580, † 5.6.1620 Emden) war Vierziger und 1605-07 und 1616-21 Emder Ratsherr; er war offenbar wohlhabend, er kaufte ein Haus und verlieh mehrfach Geld. Er war Sohn des Emder Ratsherrn Syben Egberts, dessen genaue Beziehung zum ersten Egbert Braß noch unklar ist.

Der Begründer der Ditzumer Honoratioren- und Ziegeleifabrikantenfamilie Braß war Harmanus (Harmen) Thiessen Brass (\* um 1680, † 30.9.1737 Ditzum), der dort in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts als Ouderling und neuansässiger Landwirt (mit 89 Grasen) aktiv war. Er verheiratete sich mit Engel Homfeld aus einflussreicher Familie, Tochter des Direktors der Nedderemsischen Deichacht Hans Homfeld sen. (1666-1721) und Cousine des ostfriesischen Kanzlers Sebastian Anthon Homfeld in Aurich (s. *dort*). Aufgrund der ostfriesischen Namensvererbung und der belegten engen Beziehungen seiner Familie nach Emden muss Harmen Thiessen aus der Linie der Emder Albertus Bras (verh. 12.5.1632 in Emden mit Marieke Laurentz) und Hermannus Brassius (verh. 3.6.1601 in Emden mit Lucia Meinerts) stammen, deren Namen er seinen Kindern gab bzw. die seine Enkel erhielten. Es muss allerdings noch offen bleiben, ob es sein Vater oder seine Mutter war, die aus der Familie Bras stammten und den Namen weitervererbten; es ist jedenfalls davon auszugehen, dass sein Großvater ein um 1635 geborener Hermann (Harmen) Bras gewesen ist, vermutlich Sohn des oben genannten Albertus Bras. Harmen Thiessen Brass' Tochter Alberdina (\* 30.11.1732 Ditzum, † 18.4.1782 Emden) heiratete Jan Tholen in Emden und war Mutter des Dr. iur. Hermann Tholen, Sekretär des Senats in Emden, und Tochter Engel Brass heiratete den Zollempfänger Andreas Wychers in Emden und war Mutter des Emder Stadtphysikus Dr. med. Meinhard Wychers (1759-1819), Medizinalrat und Ratsherr.

Mit dem ersten Ditzumer Brass beginnt die Bedeutung der Familie als Dorfhonoratioren, die sich durch geschickte Verheiratung mit den einflussreichsten und vermögendsten Familien des Niederrheiderlandes von Anfang an Zugang zu den wichtigsten Dorfämtern verschaffte und so auch die Grundlage für eine umfassende Untermertätigkeit zur Zeit der Blüte des Ziegeleiwesens legte. Im frühen 19. Jahrhundert waren die meisten Ziegeleien in Ditzum in den Händen von Mitgliedern und Nachfahren der Familie. Sein Sohn Thees Harmannus Bras (\* 1715 Ditzum, † 27.2.1783 Ditzum) führte die großen landwirtschaftlichen Besitzungen seiner Eltern weiter, wurde Ditzumer Deichrichter und als Nachfolger seines Onkels Hans Homfeld jun. Sielrichter; er war bereits 1752 an der Errichtung des neuen Siels beteiligt. Mit diesem ersten massiven Ditzumer Sielbauwerk wurden entscheidende Weichen für die wirtschaftliche Entwicklung Ditzums gestellt - über das Sieltief konnten die Produkte der Ziegeleien schnell auswärts geliefert werden. Thees Harmannus Bras heiratete seine Cousine Metje Homfeld, Schwester des Begründers der ersten Homfeld'schen Ziegelei Poppe Claassen Homfeld. Bras setzte als seinen Nachfolger als Sielrichter 1776 dessen Sohn Claas Poppen Homfeld (1730-1789) durch. Sein eigener Sohn Hermannus Theissen Bras (\*15.1.1738 Ditzum, †26.3.1786 Ditzum) wurde 1783 Kirchvogt, 1785 Deichrichter, 1786 Ordinarius Deputierter und gründete eine Ziegelei nahe dem Siel. "Es bestand zunächst aus Brandhaus, 'langer Bude' und 'kurzer Bude'. Die gesamten Gebäude waren mit 14.000 Reichstalern versichert. Es gehörte also zu den größeren an der Ems" (Weßels). Er und seine Frau erweiterten außerdem das große Hofhaus Bras von etwa 1710 in der Ditzumer Sielstraße, mit Wappen Bras und Monogrammen. Seine Witwe Frauke Janssen Evers Schulte Watsema (\* September 1748 Midlum, † 22.8.1822 Ditzum), Enkelin des Ziegel-

fabrikanten Evert Jansen in Eppingawehr, führte die Ziegelei als Witwe fort und versicherte sie 1798. Die Zahl hergestellter Ziegel war im lokalen Vergleich groß, 1808 z.B. 160.000, um 1814 240.000 (mit jeweils fünf Arbeitern). Ihr Sohn Albertus Hermannus Bras (\* 25.10.1777 Ditzum, † 1832 Ditzum), Gutsbesitzer und Kirchvogt, wurde ein besonders aktiver Ditzumer Ziegeleiunternehmer. Er erbte um 1812 die Ziegelei Homfeld aus dem Besitz seines Schwagers und Cousins Klaas Poppen Homfeld (1777-1810), der mit seiner Schwester Metje Bras verheiratet war (und er selbst mit dessen Schwester Trintje Homfeld), führte zusätzlich 1822 nach dem Tod der Mutter die Ziegelei Bras fort (weggespült von der Sturmflut im Februar 1825), und erwarb schließlich um 1826/30 die Ziegelei Boelsums (ehemals Ulms) als Ersatz für die in der Sturmflut verlorene Ziegelei. Diese umfasste die "komplete[n] Ziegeley zu Ditzum am Siehtiefe mit allen dabey befindlichen Geräthschaften und Utensilien", wozu "ein Wohnhaus mit Scheune, Garten und besonderem Kohlgarten in Ditzum, die Ziegelei mit sieben Grasland, sowie vier Grasland Ackerland und acht Grasland Grünland" gehörten (Weßels).

Die Bras'schen Ziegeleien gingen nach seinem Tod 1832 zunächst in den Besitz seiner Witwe Trintje Bras geb. Homfeld (1779-?) und dann seines Neffen Hermann Poppo Homfeld (1798-1851) über. Dieser trat die Ziegelei am Sieltief (Boelsums) - wahrscheinlich als Erbausgleich - sogleich seinem Schwager, dem französischen Kaufmann Hugues Humbert, ab, der die Bras'sche Ziegelei zu neuer Blüte führte, und die zuletzt die einzige in Ditzum war (s. *dort*). Auch die Ditzumer Ziegeleien der mit den Bras genealogisch eng verknüpften Familien Mansholt (Frauwkina Homfeld, Tochter der Metje Bras, heiratete 1833 Hopke Roelfs Mansholt) und van der Wall (Hinderk Berends van der Wall heiratete 1832 Metje Bras' jüngste Tochter Reina Johanna Homfeld) gehen teilweise auf die Bras'sche und Homfeld'schen Ziegeleiunternehmen zurück, ermöglicht durch reiche Erbschaften aus Höfen und Ziegeleien und gegenseitige finanzielle Hilfen; die Ziegelei van der Wall wurde an der Stelle der Humbert'schen, früher Bras'schen Ziegelei errichtet.

*Werke Brassius:* Hermannus Brassius: Van den heylighe Cruyze sommige schoone troostelicke Sermoenen, Emden 1560 (Neuaufgaben 1590, 1616); W. J. o p 't H o f (Hrsg.): Hermannus Brassius, Johannes Gerobulus, Philips van Marnix (heer van Sint Aldegonde): Vroeg-piëtistische Werken, with an introduction by W. J. o p 't H o f, Geldermalsen 1997 (Reprints uit het gereformeed Piëtisme, nr. 3).

*Literatur:* Jan Pieter de Bie, J. Loojsjes (bearb.): Biographisch woordenboek van protestantsche godgeleerden in Nederland, s'Gravenhage 1919, Bd. 1, S. 587, Bd. 2, S. 206; Conrad Borchling - Bruno Clausen: Niederdeutsche Bibliographie: Gesamtverzeichnis der niederdeutschen Drucke bis zum Jahre 1800, Bd. 1, Neumünster 1931; Alastair Duke, Gillian Lewis, Andrew Pettegree (Hrsg.): Calvinism in Europe, 1540-1610: a collection of documents, Manchester - New York 1992, S. 135; Ubbo Emmius: Friesische Geschichte, aus dem Lateinischen übersetzt von Erich von Reeken, Bd. 6, Frankfurt 1981, S. 917, 1549; H. O. Feith: Twee Brieven van Gerardus Tom Campo, betreffende eenige Hervormingsgezinden uit de 16de Eeuw in Oost-Friesland en Groningen, in Kerkhistorisch archief 2, 1859, S. 51; Daniel Gerdes (Hrsg.): Scrinium antiquarium: sive Miscellanea Groningana nova ad historiam Reformationis ecclesiasticam praecipue spectantia..., Groningen 1752, S. 447; Eilardus Folcardus Harkenhout: Geschiedenissen, behoorende tot de moeder-kerke in Emden en Oost-Friesland ..., Harlingen 1726, S. 8, 108, 236, 291-93, 296, 377, 380-81; Wim Jansse: Albert Hardenberg als Theologe: Profil eines Bucer-Schülers, Leiden - New York - Köln 1994; Richard Kruskke: Johannes a Lasco und der Sakramentsstreit. Ein Beitrag zur Geschichte der Reformationszeit. Neudruck der Ausgabe 1901. Aalen 1972 (Studien zur Geschichte der Theologie und der Kirche VII, 1); Franz Krownski: Die Friesen, Das Volk am Meer, Hamburg 2009, 205; Rudolf Leuz (Hrsg.): Katalog der Leichenpredigten und sonstiger Trauerschriften in der Universitätsbibliothek Gießen. 2 Bde., Wiesbaden 1985 (Marburger Personalschriften-Forschungen, 7), S. 243; Albert Fredrik Mellink: Documenta anabaptistica Neerlandica, Bd. 3, Leiden 1975, S. 29; Philip Christiaan Molhuysen, Petrus Johannes Blok: Nieuw Nederlandsch biografisch woordenboek, Bd. 1, Leiden 1911, S. 454; Andrew Pettegree: Emden and the Dutch Revolt, Exile and the Development of Reformed Protestantism, Oxford 1992, S. 59; Peter Friedrich Reershemius: Ostfriesländisches Prediger-Denkmal, worin die evangelisch-reformirten Prediger in Ostfriesland, seit der Reformation ... bis auf die gegenwärtige Zeit vorkommen, Aurich 1774, S. 7; Hastings Robinson (ed.), The Zurich Letters (Second Series) 1558-1602 Comprising the Correspondence of Several English Bishops and Others with Some of the Helvetic Reformers, During the Reign of Queen Elizabeth, Cambridge 1845, S. 65f., 106; Heinrich Wilhelm Rotermund: Das gelehrte Hannover oder Lexicon von Schriftstellern und Schriftstellerinnen, gelehrten Geschäftsmännern und Künstlern die seit der Reformation in und außerhalb den sämtlichen zum jetzigen Königreich Hannover gehörigen Provinzen gelebt haben und noch leben, Bd. 1, Bremen 1823, S. 251; Bernhard Spiegel: D. Albert Rizäus Hardenberg: ein Theologenleben aus der Reformationszeit, in: Bremisches Jahrbuch 4, 1, 1869, S. 148, 372; Theologischer Jahresbericht, enthaltend die Literatur des Jahres 1869, Nr. 5, 1882, S. 80;

Wolbert G.C. S m i d t, Die ostfriesischen Ahnen der wohlhabenden Bauersfrau Metje Bras (1774-1823) aus Ditzum, in: Quellen und Forschungen zur ostfriesischen Familien- und Wappenkunde, Jg. 58, Heft 3, 2009, S. 1-32; Martin T i e l k e, Das Rätsel des Emder Buchdrucks (1554-1602): Ausstellung vom 10.5 bis 24.5 in der Landschaftsbibliothek Aurich, 1986, Aurich 1986, S. 117; Sietse Douwes v a n V e e n: Historische studien en schetsen, Groningen 1905, S. 64; Karel V o s: Menno Simons. 1496-1561. Zijn leven en werken en zijne Reformatorische denkbeelden, Leiden 1914, S. 73; Zeitschrift für evangelisches Kirchenrecht 5, 1956, S. 182. – Deutsches Geschlechterbuch, 1983, Bd. 190, 52-53, 123-24, 126, 129, 132, 578, 591; Paul W e ß e l s, Ziegeleien an der Ems: ein Beitrag zur Wirtschaftsgeschichte Ostfrieslands, Aurich 2004. - Ortsartikel "Wirdum, Samtgemeinde Brookmerland, Landkreis Aurich" ([http://www.ostfriesischelandschaft.de/ortschronisten/Ortsartikel/HOO\\_Wirdum.pdf](http://www.ostfriesischelandschaft.de/ortschronisten/Ortsartikel/HOO_Wirdum.pdf)).

*Wolbert G. C. Smidt*